



Schülerinnen und Schüler freuen sich über das neue Schulgebäude und die angenehmen Lernbedingungen.

Sie ist in Betrieb – die weiterführende Schule von Kpaha!

Liebe Leserinnen und Leser,

im Mai 2009 flogen unsere Mitarbeiter Jürgen Brückner und Klaus Dehnert nach Togo, um die dortigen Projekte in Augenschein zu nehmen. Dabei besuchten sie auch die neue weiterführende Schule von Kpaha, um zu sehen, was aus dem Rohbau geworden ist.

Schon bald nach ihrer Ankunft in Animadé führte sie Erika M'Bata zur neuen Schule, wo Mädchen und Jungen in vier Schuljahren den Abschluss der 10. Klasse erreichen können. Im Schatten eines großen Baumes erwartete der Schulleiter Apapa mit seinen Kollegen die Besucher aus Soest. Stolz und voller Freude zeigten sie ihnen das schöne neue Schulhaus.

Durch vier grün gestrichene Türen des lang gestreckten Gebäudes gelangt man in die Klassenräume.

Das rechte Ende des Hauses enthält das Direktorzimmer und den Aufenthaltsraum der Lehrer. Insgesamt macht die Schule einen frischen und angenehmen Eindruck. Der Schulleiter dankte Jürgen Brückner für die Finanzierung der Baukosten aus Mitteln des Landes Sachsen im Rahmen der Aktion „genialsozial“.

Zurzeit werden neue Schulbänke hergestellt, für die der Lions Club Schmallenberg das nötige Geld gab. Auch eine Solaranlage soll installiert werden, damit das Gebäude nach Eintritt der Dunkelheit für die Erwachsenenbildung genutzt werden kann. Hierfür setzt die Jürgen Wahn



Schülerinnen und Schüler vor der neuen Schule.

Stiftung 6.100 Euro Spendengelder ein. Schließlich wurden die vier Klassen besucht, in denen die Schülerinnen und Schüler die Besucher schon mit Spannung erwarteten.

Auf die großen Tafeln schreiben die Lehrer den Lehrstoff, der dann in die Hefte übertragen wird. Das ist in allen Schulen Togos so üblich, denn es fehlt an Lehrbüchern! Entsprechend lang ist auch die Liste des benötigten Lernmaterials, welche die Lehrer beim Abschied überreichten. Um diesen Wunsch zu erfüllen, suchen wir nun nach Spenderinnen und Spendern.

Wir danken Erika M'Bata, Jürgen Brückner und Klaus Dehnert für die Mühen, die sie auf sich genommen haben, um uns wertvolle Informationen aus Togo zu liefern.

Ihr
Klaus Schubert, Vorsitzender

Ein Schüler aus Défalé schreibt ein Gedicht

Bei seinem Besuch der Projekte der Jürgen Wahn Stiftung in Togo lernte Klaus Dehnert einen jungen Mann mit dem beziehungsreichen Vornamen Apollinaire kennen. Er ist Schüler am Collège in Défalé und bereitet sich auf das Abitur vor.



Apollinaire Kpandji (Mitte) in einer Gruppe junger Studenten der Universität Kara

Klaus Dehnert berichtet:

„Während des Gesprächs mit einer Gruppe Studierender, die von der Jürgen Wahn Stiftung ein Stipendium erhalten, überreichte mir einer der beiden ebenfalls anwesenden Schüler mit Namen Apollinaire Kpandji einen Zettel, der zu meinem Erstaunen mit dem Wort „Poème“ überschrieben war. Was ich da in Händen hielt, war tatsächlich ein Gedicht, ein Gedicht an die Jürgen Wahn Stiftung. Ich war wie vom Donner gerührt. Hat doch dieser junge Mensch all das zusammengefasst, was ein ganzes Dorf an Dank empfindet!“

Apollinaire besucht die vorletzte Klasse des Collège in Défalé. Dieser Ort liegt etwa 200 m unterhalb von Animadé. Das Collège entspricht unserer gymnasialen Oberstufe und führt in drei Jahren zum Abitur. Wie andere Schüler, die von außerhalb kommen, mietet Apollinaire in Défalé ein Zimmer

und versorgt sich vollkommen selbstständig. Apollinaire wird in absehbarer Zeit in Kara studieren und erhält dann ebenfalls ein Stipendium durch die Jürgen Wahn Stiftung aus den Erträgen der Zustiftung „Kinder der Welt“. Diese Zustiftung besitzt ein Kapital von 100.000 Euro, das im Jahr etwa 3.500 Euro Zinsen erbringt. Davon erhalten zehn Studierende und Auszubildende Stipendien in Togo. Vielleicht finden sich unter unseren Leserinnen und Lesern

Spenderinnen und Spender, denen es Freude bereitet, dieses Kapital und damit die Zinserträge zu erhöhen, damit noch mehr junge Menschen in Togo gefördert werden können? Über Fragen zur Zustiftung „Kinder der Welt“ und über die Modalitäten einer Kapitalerhöhung sowie über Absetzungsmöglichkeiten bei der Steuer informiert Sie der Vorstand der Jürgen Wahn Stiftung gern. Kontaktadressen finden Sie auf der letzten Seite des Rundbriefs.

Mein Dorf

*Mein Dorf war wie ein Land ohne Pflanzen,
wie ein Baum ohne Blätter!*

*Wo unsere Eltern über ihr Schicksal klagten,
und unsere Brüder über ihre Leiden jammerten.*

Wo aber mitten in der Trockenzeit ein Regen fiel!

*Seitdem ist unser Dorf ergrünt,
seitdem besitzt der Baum wieder Blätter!*

Jürgen Wahn Stiftung!

*Dank deiner verschiedenen Projekte ist unser Dorf wieder glücklich!
Glücklich! Denn unser Dorf hat die Bergspitze erreicht.*

Dafür sagen unsere Eltern „Dank!“

Unsere Brüder sagen „Vielen Dank!“

Und wir selber sagen „Unendlich Mal Dank!“

Patenschaftsprojekt stößt auf Schwierigkeiten

Bei seinem Besuch im Norden Togos traf Klaus Dehnert auch mit Lehrern und Patenkindern der Grundschulen von Animadé und Amaïde-Worodé zusammen.



Patenkinder aus Animadé freuen sich über unseren Besuch

Klaus Dehnert berichtet: „Insgesamt 164 Mädchen und Jungen besuchen die Grundschulen von Animadé und Amaïde-Worodé im Norden Togos. Fast alle sind Bauernkinder und leben mit ihren Familien in verstreut liegenden Gehöften. Den Eltern fehlt aber meist das Geld, um den Schulbesuch ihrer Kinder bezahlen zu können. Die Kosten für Schulgeld, Arbeitsmaterial und für eine Schuluniform übersteigen ihre Möglichkeiten bei weitem.“

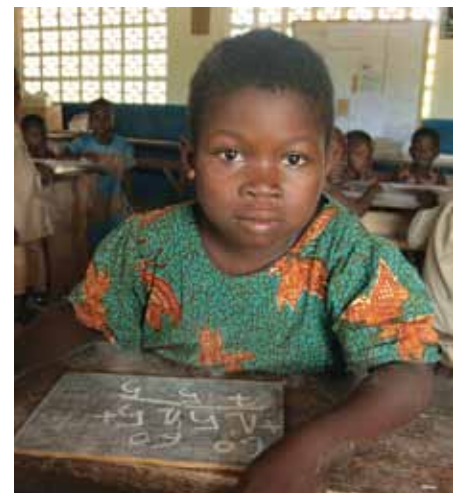
Aus diesen Gründen rief die Jürgen Wahn Stiftung im Jahr 2005 das Patenschaftsprogramm ins Leben. Seitdem sorgen rund 120 Patinnen und Paten mit einer Spende von 50 Euro im Jahr dafür, dass alle Kinder der Region, vor allem auch die Mädchen, die Schule besuchen können. Von diesem Geld bleibt sogar noch ein Betrag übrig, um die Schul-

speisung zu unterstützen.

In Togo erfuhren wir nun, dass eine dänische Organisation, die bislang für die erforderlichen Nahrungsmittel gesorgt hatte, in diesem Jahr noch keine Nahrungsmittel lieferte und sich im kommenden Jahr vollständig aus der Region zurückziehen wird. Damit stehen wir vor der Frage, ob und wie die Schulspeisung weitergeführt werden kann.

Da wir eine Erhöhung des Patengeldes vermeiden möchten, wäre es gut, wenn sich noch viel mehr Patinnen und Paten am Projekt beteiligen würden. Darum rufen wir alle unsere Leserinnen und Leser auf, Patinnen und Paten für Kinder in Animadé und Amaïde-Worodé zu werden. Bedenken Sie doch:

Es kostet Sie nur **50 Euro im Jahr**, das ist weniger als ein Euro pro Woche!



In der zweiten Klasse werden schon Dezimalzahlen addiert.



Bei der Schulspeisung sitzen die Kinder auf der Terrasse vor der Schule.

Praktikantinnen bringen Hilfe für Pochuta

Yvonne Franczak und Tina Leber halten sich seit April 2009 als Praktikantinnen in dem Indígena-Dorf Pochuta in Guatemala auf. Ihr Studium der Sozialpädagogik befähigt sie, sich vor allem um behinderte Kinder und ihre Familien zu kümmern. Sie berichten über ihre Eindrücke, die sie bei vielen Hausbesuchen gewonnen haben.



Yvonne und Tina setzen sich für die Verbesserung der Lebensbedingungen behinderter Kinder in Pochuta ein.

Durch unsere Hausbesuche haben wir nun ein klares Bild von der Situation vieler Familien und ihrer Kinder. Die meist sehr kinderreichen Familien leben in einfachsten Verhältnissen. Es stehen nur zwei Räume mit jeweils einem Bett für 10 - 15 Personen zur Verfügung. Auf Hygiene achtet man nicht. Die Häuser sind dunkel, kalt und feucht. Man lebt mit Haustieren zusammen und Insekten krabbeln überall umher.

Da die Eltern den ganzen Tag arbeiten, müssen sich die Kinder um sich selbst kümmern. Auch Säuglinge liegen einfach so herum! Keiner besitzt eine medizinische Versorgung, niemand bekommt eine ausgewogene oder hinreichende Ernährung. Für behinderte Kinder ist die Situation noch schlimmer, denn sie leiden stärker als ihre gesunden Geschwister unter der miserablen Situation.

Hierbei spielen Faktoren wie

Unterversorgung und Vernachlässigung die ausschlaggebende Rolle. Welche Familie wir auch besuchten, überall fanden wir unterernährte, verschmutzte und verhaltensauffällige Kinder, die den Tag über in dunkeln Räumen sich selbst überlassen sind und vor sich hinvegetieren. Die Folgen der Vernachlässigung äußern sich auch in Verhaltensstörungen wie in autoaggressiven Handlungen, in denen sie sich z.B. selbst beißen.

Wie wir feststellten, fehlen den Eltern die einfachsten Kenntnisse über den Umgang mit behinderten Kindern. Außerdem mangelt es ihnen an Erfahrungen über gesunde Ernährung, Pflege und Hygiene. Zudem glauben viele, dass die Behinderung ihres Kindes eine Strafe Gottes sei. Sie empfinden das behinderte Kind als Schande und verstecken es im Haus. Zum Glück informieren manchmal einsichtige Nachbarn die Mitarbeiter des Projektes über

solche Fälle, so dass diese sich darum kümmern können.

Yvonne und Tina beließen es aber nicht bei ihren Feststellungen. Um den Eltern und ihren Kindern zu helfen, führten sie ein dreiteiliges Seminar mit einschlägigen Themen durch und gaben damit zumindest einen Anstoß zur Besserung der Verhältnisse.

Dabei standen folgende Gesichtspunkte im Vordergrund:

- Formen der Behinderung
- Umgang mit behinderten Kindern
- Gesunde Ernährung
- Pflege und Förderung der Kinder

Wie sie uns mitteilten, wurden die Seminare gut besucht. Es war aber nicht leicht, die Eltern aufzuschließen und zur Diskussion zu bewegen.

Praktikanten und Praktikantinnen wie Yvonne und Tina zeigen uns durch ihre Berichte, wie wichtig der persönliche Kontakt zu unseren Projekten ist. Da die Vorstandsmitglieder nicht so häufig die Projekte besuchen können, übernehmen die Praktikanten die wichtige Aufgabe, vor Ort zu helfen und Informationen zu liefern. Dadurch erfahren wir auch, wie mit den Spendengeldern umgegangen wird und welche Aufwendungen noch erforderlich sind, bis sich die Menschen in den armen Ländern schließlich selbst helfen können.

Ein Dorf im Regenwald entwickelt sich

Judith Wiglinghoff und Joseph Brückner halten sich seit dem Frühsommer 2009 im Regenwald-Dorf St. Antonio Nueva Esperanza auf. Damit setzen sie eine langjährige Tradition fort, denn seit 2004 besuchten nun sechs Praktikanten und Praktikantinnen der Jürgen Wahn Stiftung diesen Ort. Sie alle setzten sich je nach ihren Fähigkeiten sportlich, musikalisch, pädagogisch oder sogar agrartechnisch ein und halfen so bei der Entwicklung des Ortes und der Bildung freundschaftlicher Kontakte.

Bei ihrem Besuch des Indígena-Dorfs, das damals noch „Trenta-uno de Mayo“ hieß, erkannten Klaus Schubert und Klaus Dehnert im Frühsommer 2003 zwei wichtige Entwicklungslinien für diese Gemeinde: Ausbau der schulischen Bildung und Entwicklung der Landwirtschaft. Gemeinsam mit den beiden Südafrikanern, Greg und Helain Walton, die schon lange tätig sind und es hoffentlich lange noch sein werden, beschlossen sie die Gründung eines Praktikumsprojekts. Schon Ende 2003 flog die Betriebswirtschaftlerin Anne Schulze in den Regenwald von Guatemala und beteiligte sich an der Entwicklung des Grundschulprogramms und des Programms für Erwachsenen-

bildung. 2004 folgte Kathrin Abel und begann als Agrarstudentin mit der Entwicklung eines Gartenbauprojekts. Beide Initiativen zeigen bedeutende Langzeitwirkungen.

Als 2006 die beiden Abiturientinnen Clara v. Fürstenberg und Katrin Olberding in den Ort kamen, um sich als Praktikantinnen einzusetzen, konnten sie von erfreulichen Entwicklungen berichten: Neue Schulgebäude waren entstanden, die Anzahl der Lehrer und Lehrerinnen war erhöht worden. Erwachsene Frauen und Männer nahmen an Alphabetisierungskursen teil. Sogar das Kultusministerium Guatemalas hat Notiz von dieser Entwicklung genommen und beteiligt sich nun auch daran. Rings um den Ort wurden Felder angelegt, auf denen nun Bohnen, Kürbisse und andere Feldfrüchte geerntet werden. Es werden Hühner und Schweine und auch Gänse sowie anderes nahrhaftes Getier gezüchtet. Und diese Entwicklung hält an!

Judith Wiglinghoff und Joseph Brückner sind in diesem Jahr unsere Praktikanten vor Ort.



Judith Wiglinghoff (1.v.r.), Joseph Brückner (2.v.l.) mit Lehrerinnen u. Lehrern aus dem Projekt

Auch sie unterrichten in der Schule, sind aber darüber hinaus in verschiedenen außerschulischen Projekten tätig. Joseph kümmert sich um eine Kaninchenzucht und bringt den Jungen und Mädchen, die es lernen möchten, das Schachspiel bei. Judith begeistert Jung und Alt mit ihrem Gesang und dem Spiel auf der Gitarre. Durch sie erfahren Jungen und Mädchen, dass sie musikalisch sind, ein Instrument lernen und sogar im Chor singen können.

Die Vielfalt der Gestaltungsmöglichkeiten für Praktikantinnen und Praktikanten in unseren Projekten lassen sich gar nicht alle aufzählen.

Bei der Bohnenernte



Joseph lehrt das Schachspiel

Eine mutige Aktion für Frieden und Gerechtigkeit

Die Tagesstätte „La Carolingia“ liegt in dem gleichnamigen Viertel von Guatemala-City. Der Ortsteil kommt nach dem 36-jährigen Bürgerkrieg nicht zur Ruhe. Aber die Menschen dort tragen immer wieder ihren Wunsch nach Frieden und Gerechtigkeit öffentlich vor. Carmen Barrios, die Leiterin der Tagesstätte, organisiert diese Aktionen.



Bei ihrem Friedensmarsch 2009 gingen sie für „Frieden, Gerechtigkeit, Leben und Wahrheit“ auf die Straße

Carmen Barrios schreibt: „Vor einigen Tagen haben wir zum 34. Geburtstag von „La Carolingia“ einen Friedensmarsch mit Theaterstück durchgeführt. Mir fehlen die Worte, um meine Gefühle zu beschreiben. Die damaligen Gründer erzählten, wie es vor 34 Jahren war. Es gab Tränen der Rührung. Die Jugendlichen bewunderten den Mut und die Stärke dieser Leute. Ich weiß, dass inmitten dieser Dunkelheit das Licht der Liebe und der Solidarität immer leuchten wird.“

Vor 34 Jahren wurde der Ortsteil „La Carolingia“ von mutigen Männern und Frauen gegründet. Sie alle gehörten der Bevölkerungsgruppe der Indígena an, Nachfahren der indianischstämmigen Maya. Um sie ging es in dem 36 Jahre währenden Bürgerkrieg. Sie vertrieb man von ihren Wohnsitzen, ihnen nahm man das Land weg, sie verfolgte man,

um sie auszurotten. Grenzenloser Hass und hemmungslose Wut überdauerten das Kriegsende, die sich heute noch in blutigen Auseinandersetzungen rivalisierender Gruppen bemerkbar machen. Aber die Bevölkerung will endlich Ruhe und Frieden haben und zeigt das öffentlich.

Suchst du Frieden,
bemühe dich um Gerechtigkeit.
Suchst du Gerechtigkeit,
verteidige das Leben.
Suchst du das Leben,
suche die Wahrheit.
Gott ... Jesus
zeigt dir die Wahrheit.

Diese Sätze trugen Carmen Barrios und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kindertagesstätte auf ihrem Friedensmarsch durch die Straßen von La Carolingia. Eltern und Kinder schlossen sich ihnen an. Anschließend führten sie ein Theaterstück zum Thema

„Frieden“ auf. Eine mutige Aktion! Die Jürgen Wahn Stiftung unterstützt die Tagesstätte in La Carolingia seit 2003. Mehrfach flogen Praktikantinnen und Praktikanten dorthin. In diesem Jahr werden René Muxel und Jan-Ole Jansen, zwei junge Männer aus Österreich und Deutschland, unter gebotenen Vorsichtsmaßnahmen in diesem Projekt tätig sein. Caroline Sasse und Linda Engel, zwei ehemalige Praktikantinnen, setzen sich für die Tagesstätte in besonderem Maße ein. Sie sammeln Geld, um die Einrichtung zu unterstützen, die sie lieb gewonnen haben.



Friedensspiel in La Carolingia: Kinder schwenken weiße Friedenstauben aus Papier

Firmgruppe der Patrokli- gemeinde Soest gab 175 €

Die Firmgruppe schreibt: „Dank vieler spendenfreudiger Menschen bekamen wir auf unserer Pilgerfahrt nach Taizé 175 Euro zusammen. Wir freuen uns sehr, Ihnen dieses Geld für Not leidende Kinder in armen Ländern überreichen zu können.“



Firmgruppe bei der Rast



Klaus Schubert und Kiosk-Betreiberin Christa Schmidt mit Auszubildenden bei der Spendenübergabe, (Foto: BBZ)

100 € Kleingeld

Viele Jugendliche aus Soest und Umgebung finden im Berufsbildungszentrum (BBZ) Hellweg Platz für eine fachgerechte Aus- und Weiterbildung im Handwerk. Doch sie denken dabei auch an junge Menschen in armen Ländern. Um diesen Gedanken in die Tat umzusetzen, kam die Kiosk-Betreiberin Christa Schmidt auf eine Idee. Sie stellte am Kiosk eine Spendendose auf, um darin Kleingeld zu sammeln.

Anfang Juni 2009 überreichte sie mit den Auszubildenden die gefüllte Dose an die Jürgen Wahn Stiftung. Es waren 100 Euro zusammengesammelt.

Zum 10. Mal: Aktion „Schüler helfen Schülern“

Petra Runte, Initiatorin und Leiterin der Aktion „Schüler helfen Schülern“, erinnert sich: „Zum ersten Mal fand diese Aktion in Soest im Jahr 2000 statt und wurde durch Initiativen der Stadt Hamburg angeregt. Der Grundgedanke ist, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, über freiwillige Arbeitseinsätze anderen Schülern zu helfen.“

Beim Start der Aktion machten Thomä- und Pauli-Hauptschule und das Aldegrevergymnasium mit. Später kamen die Hannah-Arendt-Gesamtschule und das Archigymnasium hinzu. In diesem Jahr beteiligte sich auch die Hauptschule im Schulzentrum. Zwischen 250-300 Schülerinnen und Schüler nahmen jedes Jahr an der Aktion teil. Jeder Einsatz bringt eine Spende von 15 Euro. So kommen im Schnitt 4.000 Euro pro Jahr zusammen, die dann zu gleichen Teilen auf die beteiligten Schulen und auf die Jürgen Wahn Stiftung verteilt werden.

Die Schulen verwenden das Geld für ihre Fördervereine. Die Jürgen Wahn Stiftung setzt es für das Schulprojekt an der Mülldeponie in Guatemala-City ein. In diesem Jahr konnten wir die 30.000 Euro-Marke überschreiten. Wir sind mit dem Ergebnis sehr zufrieden, auch weil unsere Schülerinnen und Schüler bei ihrem selbstlosen Einsatz gute Erfahrungen machen.

Bohnen, Kartoffeln, Pilze

Anfang März 2009 lud der „Ökumenische Eine-Welt-Kreis“ von Niederense Vertreter der Jürgen Wahn Stiftung zur diesjäh-



Schülerinnen und Schüler beim Reinemachen, (Fotos: Soester Anzeiger)

rigen Aktion „Suppe statt Braten“ in das Haus „Porta Coeli“ ein. Nach den Gottesdiensten bekam Klaus Dehnert Gelegenheit, das Projekt „Neubau einer weiterführenden Schule in Togo“ in Wort und Bild darzustellen. Die danach gesammelte Spende ergab den Betrag von 600 Euro. Alle Achtung - und vielen Dank! Anschließend konnten sich alle an Serbischer Bohnen-, Kartoffel- und Pilzsuppe stärken.



Klaus Dehnert neben einem Togo-Plakat

Termine zum Vormerken:

Seniorenrundgang 11. Sep. 09
Beachten Sie bitte die Ankündigung in der Presse.

Mitgliederversammlung:
15. Sep. 2009
Die Einladungen folgen.

Gospel, Jazz, Klassik beim Benefizkonzert für Frauen in Guatemala



Die Magnificats - in farbigen Schals - unter Leitung von Johann-Abrecht Michael, Gerburg Krapf-Lumpe und die Louisa Kimmel Combo in gemeinsamer Aktion. Louisa Kimmel begleitet am Flügel.

In Guatemala haben es Frauen besonders schwer, gemeint sind die Indígena-Frauen, Frauen der Maya-Bevölkerung. Für sie unterhält die Jürgen Wahn Stiftung in Guatemala-City und im Ort Pochuta ein Mikrokredite-Programm. Dadurch bekommen Frauen einen Kredit, mit dem sie unternehmerisch tätig werden können.

Für dieses Projekt setzten sich am 19. April 2009 Künstlerinnen und Künstler aus Soest bei einem Benefizkonzert im Blauen Saal ein. Der Soester Gospel-Chor „Magnificats“, die Louisa Kimmel Combo und die Sopranistin Gerburg Krapf-Lumpe begeisterten das zahlreich erschienene Publikum mit ihren Darbietungen. Höhepunkt des Konzerts war der Vortrag des „Microcredit Blues“, einer Komposition von Louisa Kimmel. Sie selbst begleitete den Gesang am Klavier. Das Publikum spendete großen Beifall. Klaus Schubert dankte als Vorsitzender der Jürgen Wahn

Stiftung allen Mitwirkenden und allen, die sich für die Gestaltung des Konzerts eingesetzt haben. Dank großzügiger Spender kam ein Reinerlös von rund 2.500 Euro zusammen. Damit können noch mehr Frauen in Guatemala einen Kredit bekommen. Wir danken allen, die zum Erfolg des Konzertes beigetragen haben.



Louisa Kimmel bekam am Ende einen besonderen Applaus. Ihrem Engagement verdanken wir das Zustandekommen des Konzerts.

Projekte der Jürgen Wahn Stiftung e.V.

Albanien

- Kindergarten in Velipoje
- Tagesstätte in Durres

Argentinien

- Tagesstätte „El Sembrador“ in Ezeiza / Buenos Aires

Guatemala

- Tagesstätte „Casita Amarilla“
- Mikrokredite für Frauen
- Tagesstätte „La Carolingia“
- Tagesstätte „Casa Feliz“ in Huitán
- Tagesstätte in Pochuta
- Indígena-Dorf San Antonio „Nueva Esperanza“

Nepal

- Child Development Program in Devighat und Pipaltar

Sri Lanka

- Flutopferhilfe in Velloor
- Patenschaftsprojekt in Velloor
- Waisenhaus in Batticaloa

Syrien

- Tagesstätte in Salamiyah
- Kindergarten in Tartus und
- Patenschaftsprojekt

Tansania

- Malariaprojekt in Ntoma

Togo

- Medizinisches Zentrum
- Wasserversorgung
- Patenschaftsprojekt in Animadé
- Malariaprojekt in Animadé
- Geburtshaus in Kéméri

Impressum

Jürgen Wahn Stiftung e.V.

Geschäftsstelle D-59494 Soest
Weslarner Weg 1
Fon und Fax: +49 (0) 2921 2222
info@juergen-wahn-stiftung.de
www.juergen-wahn-stiftung.de

1. Vorsitzender Klaus Schubert
2. Vorsitzender Hans-Joachim Hölscher
Schatzmeister Friedrich Wilhelm Kaiser
Layout SoestMedia
Redaktion Klaus Dehnert
Klaus Schubert
Marita Kempchen-Bock

Spendenkonten

Sparkasse Soest
BLZ 414 500 75 | Konto 222 02
Volksbank Hellweg
BLZ 414 601 16 | Konto 222 202 900